

Wie konnte ein protestantischer Missionar und überzeugter Nationalsozialist zum Vermittler des Zen-Buddhismus in Deutschland werden? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Projektes mit dem Arbeitstitel: *Wilhelm Gundert: Missionar, Nationalsozialist und Botschafter des Zen-Buddhismus*.

In die Fußstapfen seines Großvaters, des Indienmissionars Hermann Gundert (1814 – 1893) tretend, hatte Wilhelm Gundert (1880 – 1971) im Rahmen seines missionarischen Wirkens in Japan ab 1906 Gelegenheit, sich intensiv mit den einheimischen Religionen auseinanderzusetzen. Die Missionsatmosphäre seines Elternhauses vererbte eine enge Vertrautheit mit dem Osten auf Gundert. Seine eigentliche missionarische Tätigkeit blieb jedoch recht begrenzt. Gundert wurde vielmehr zum Botschafter, der Kultur und Religionen des Ostens nach Westen trug, wie seine Tätigkeit am Japanisch-Deutschen Kulturinstitut ab 1927 zeigt.

Dieses Institut, als Instrument nationalsozialistischer auswärtiger Kulturpolitik und Propaganda, verdeutlicht aber auch Gunderts Verstrickung mit dem Nationalsozialismus. Aus einem Spannungsfeld zwischen Opportunismus, Überzeugung und Naivität resultierte ein Arrangement Gunderts mit der NS- Administration und Ideologie, das sich auch in seinem Wirken als Inhaber des Lehrstuhls für Sprache und Kultur Japans an der Hansischen Universität in Hamburg ab Mitte der 1930er Jahre spiegelt. Dennoch warb Gundert als einer der bedeutendsten deutschen Japanologen für den, zumindest im Westen so wahrgenommenen, pazifistisch und tolerant ausgerichteten Buddhismus.

Die „vornehmste Schrift der Zen-Lehre“, das Bi-yän-lu, wird hierfür als Kernbeispiel herangezogen. Als Krönung seines Lebenswerkes hatte Gundert sich die schwere Aufgabe gestellt, diese „Zen-Bibel“ für deutsche Leser zu übersetzen und zu erläutern. Die darin enthaltenen einhundert „öffentlichen Aushänge“, japanisch Kōans, sind noch heute in den Zen-Kreisen Japans wirksam. Viele europäische Leser, wie etwa Gunderts Vetter Hermann Hesse (1877 – 1962), haben zudem deren weckende Kraft in irgendeiner Weise an sich erfahren.

Mit seinen Werken hat Wilhelm Gundert zur Entfaltung gebracht, was in Leben und Leistung des Großvaters begonnen hatte: einen gewichtigen Beitrag zum geistigen Austausch und Dialog zwischen Ost und West. Wilhelm Gunderts Leben ist dabei von vielen, teilweise vermeintlichen, Brüchen und Diskontinuitäten gekennzeichnet. Diese aufzuzeigen und zu diskutieren, ist das Ziel der Arbeit.